

## 2. Kapitel-Der Fürst und eine Überraschung

Am nächsten Morgen, war Tokiko schon früh wach. Aufgeregt wie sie war, hatte sie die Nacht nur unruhig geschlafen und viel seltsames Zeug geträumt. So war sie mit den ersten Morgenstrahlen der Sonne, die sie an der Nase gekitzelt hatten sofort hellwach. Schnell hatte sie sich ihre bequemen Archersachen übergestreift, die gerade so eng saßen, dass sie beim Bogenschießen nicht störten, aber trotzdem so weit waren, dass sie angenehm bequem waren.

Dann begann sie ihre weißen Haare durchzukämmen und zu einem Zopf zu flechten. Sie mochte es nicht ihre Haare offen zu tragen, weil die sonst immer die Angewohnheit hatten in den ungünstigsten Momenten ihr im Wege zu sein. Dann schlich sie sich vorsichtig zu Nyala und weckte sie leise.

Diese hatte im Gegensatz zu Tokiko tief und fest geschlafen und wachte nur unwillig auf. Sie brummelte vor sich hin und drehte sich immer wieder auf die andere Seite. „Noch nicht Mami... Weiterschafen...“ und noch mehr unverständliches murmelte sie dabei vor sich hin.

„Aber Du hast versprochen mir bei der Prüfung zu helfen.“ sagte Tokiko leise. Schlagartig waren Nyalas Augen offen. Sie guckte zwar etwas ärgerlich und noch leicht verschlafen, stand aber trotzdem auch endlich auf und machte sich ebenfalls fertig. Nya hatte violettes Haar und Tokiko beneidete sie darum. Sie selbst war wie ein Leuchtkäfer, wenn sie im Wald unterwegs war, aber Nya konnte fast komplett untertauchen. Aber im Sonnenlicht leuchteten Nyas Haare auf und warfen das Licht in satten Blau- und Purpurtönen zurück. „Darf ich Dein Haar machen?“ fragte Tokiko, weil sie es liebte Nya zu frisieren und diese ließ sich das gerne gefallen.

Nyala hatte kürzeres Haar als Tokiko und deswegen konnte man ihr nicht so gut einen Zopf flechten, aber das war auch nicht nötig. Denn Nyala's Haare waren auch nicht so unbändig wie Tokiko's und hingen ihr auch nicht ständig ins Gesicht. Tokiko war sehr geschickt im Schnitzen und so hatte sie Nyala zwei wunderschöne polierte Holzhaarspangen geschenkt, die diese auch gerne trug.

Nachdem beide fertig waren, schlichen sie sich auf den Hof. Tokiko nahm ihren einfachen kleinen Bogen aus dem Schrank, in dem die Waffen der Schüler aufbewahrt wurden. Das war auch so eine Geschichte. Die meisten anderen hatten schon einen Composite Bow und einige wenige das Glück einen Great Bow zu besitzen, aber sie hatte sich noch keinen kaufen können. Die Lehrer hatten ihr nicht erlaubt in die Payon Caves zu gehen, weil sie dafür angeblich zu schlecht wäre und sie durfte nur auf die angrenzenden Maps. Die Items, die sie von Poringen, Willows und Spores bekam, reichten einfach nicht aus, damit sie sich einen größeren Bogen kaufen konnte, vor allem weil sie sich ja selbst auch noch Pfeile kaufen musste und einen Teil der Items immer wieder an die Gilde abgab, so wie jeder hier, da so eine Schule eine ganze Menge an Dingen benötigte.

Sie betrachtete ihren kleinen Freund. Was die anderen jedoch nicht wussten war, dass der Bogen 4 Taschen hatte, die man benötigte, um der Ausrüstung die Fähigkeiten der magischen Karten zu verleihen, die manche Monster fallen ließen. Natürlich waren es keine Taschen in dem Sinne. Von außen waren sie nur als kleine Einkerbungen kenntlich, die man mehr erfuhr als sah und die sich schlossen, sobald man eine Karte dort einsetzte. Tokiko selbst, hatte dies noch nie gesehen oder gemacht. Zum Glück hatte keiner der Lehrer ihrer Waffe besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und vielleicht auch, weil sie ein Geschenk von Ihrem Vater war, hatte sie sie behalten dürfen und nicht gegen eine aus der Gilde austauschen müssen. Ihr Vater wurde nämlich hoch geachtet. Und der Bogen hatte noch eine Besonderheit. Er war ziemlich stark. Er gehörte zwar zur ersten Waffenklasse, doch ihr Vater hatte ihn bis auf +9 verstärken lassen und höher ging es kaum noch. Das er verstärkt war sah man zwar, doch das war nichts besonderes. Wie hoch er aufgewertet worden war, war höchstens für einen Schmied ersichtlich.

Indes wartete Nyala ungeduldig: „Was schaust Du denn so Deinen Bogen an? Du solltest ihn lieber benutzen und damit üben, als ihn nur anzustarren. Pass auf!“ Und mit diesen Worten zog sie ihre Freundin zum Übungsplatz und begann ihr alles zu erzählen, was sie damals im Unterricht über die Prüfung erfahren hatte. Die Prüflinge mussten zuerst bei ihren Lehrern den Antrag auf die Prüfung stellen, diese wurden dann beim Fürsten höchstpersönlich vorstellig und erst wenn er die Erlaubnis erteilte, konnte die Prüfung stattfinden. Tokiko wurde nur bei dem Gedanken daran vor Aufregung schlecht, aber sie hörte brav weiter zu. Die Prüfung bestand aus drei Teilen, die die Grundfähigkeiten eines jeden Bogenschützen testeten. Einmal die Zielgenauigkeit, dann die Durchschlagskraft der Pfeile und natürlich die Abschussgeschwindigkeit selber. Vor allem bei der Erwähnung des letzten Punktes musste Tokiko schwer schlucken. Aber sie würde es schon schaffen. Sie würde, nein sie wollte zuversichtlich sein. Und zudem wurde in die drei Teilaufgaben das Wissen mit eingebracht, welches man benötigte um eine fähige Hunterin zu werden.

„Ja aber wie denn?“ wollte Tokiko wissen. Doch Nyala schüttelte da nur bedauernd den Kopf. Mehr wusste sie leider auch nicht. Die Lehrer hatten nichts genaueres mehr dazu erzählen wollen. Tokiko nickte und seufzte und dann begannen sie zu üben. Nyala war wirklich eine große Hilfe und übte zum Vergleich mit. Was die Zielgenauigkeit anging, war Tokiko schon gut. Nur einer von 10 Pfeilen fand sein Ziel nicht. Und auch die Durchschlagskraft ihrer Pfeile war gut. Sogar sehr gut. Aber bei den Geschwindigkeitsübungen verzweifelte Tokiko fast. Nyala war nahezu doppelt so schnell wie sie und sie selbst schien einfach nicht schneller zu werden. Hilflos schaute sie ihre Freundin an. Wie sollte sie das nur schaffen? Sie war wirklich den Tränen nahe. Sie ließ sich in die Hocke sinken und legte den Kopf

auf die Knie, damit Nya nicht die Tränen sah, die in dicken Perlen begannen ihre Wangen hinunterzukullern, doch schnell wurde ihr kleiner Körper von Schuchzern geschüttelt. Nya schaute ihre Freundin erst hilflos an und biss sich auf die Lippe, aber schließlich seufzte sie und sagte: „Ach Toki. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wenn wir ein bisschen zusammen üben, wirst Du bestimmt auch besser.“ Tröstend konnte Toki die warme Hand von Nya auf ihrer Schulter spüren und langsam beruhigte Tokiko sich. Doch sie war nicht in der Lage sich dazu aufzuraffen vor dem Unterricht noch weiter zu üben. Dazu war sie zu aufgewühlt. Doch danach und die folgende Woche übte sie fleißig. Und Nyala sollte Recht behalten. Sie wurde merklich besser und sogar so gut, dass sie sich im Unterricht absichtlich zurücknehmen musste, damit niemand vorzeitig Verdacht schöpfte und ihr alles ausreden konnte.

Und nach einer Woche war es endlich soweit. Tokiko und Nyala waren der Meinung, sie könne endlich um Erlaubnis fragen, die Prüfung zu machen. Aufgeregt lief Tokiko nach dem Unterricht zu Juma, der auch die Novizen-Prüflinge annahm und Nyala folgte ihr, wenn auch bangen Herzens.

„Meister Juma.“ Tokiko verneigte sich vor ihrem alten Lehrer, der sie ganz zu Beginn unterrichtet hatte, wie jeden hier. „Ich habe eine Bitte.“ Juma schaute etwas verblüfft, doch er sprach sanft: „Was ist es denn, was ich für Dich tun kann?“ Bis jetzt hatte Tokiko den Blick gesenkt gehalten, doch jetzt schaute sie zu ihrem Lehrer auf. „Ich bitte Euch Meister Juma mich zur Reise-Prüfung zuzulassen. Ich hörte, dass es möglich ist als Archer die Gilde zu verlassen und auf eigene Faust Rune Midgard zu bereisen. Ich bitte Euch mich die Prüfung dazu machen zu lassen.“ Der noch relative junge Hunter schaute Tokiko besorgt an. Sie hatte recht, doch er wusste auch, auf wieviel Widerstand dies unter den Gildenführern stoßen würde, wenn jemand wie diese Schülerin, die Prüfung ablegen sollte.

Doch er schaute in das vor Eifer glühende Gesicht von Tokiko und da konnte er ihr ihren Wunsch nicht einfach abschlagen. Er hätte sagen können, sie wäre noch nicht bereit und sie wieder fort schicken können, doch er brachte es nicht übers Herz. „Kind Du weißt, dass dies nicht alleine meine Entscheidung ist und noch ein zweiter Lehrer hinzugezogen werden muss. Und dass Du dem Fürsten persönlich gegenüber treten musst?“ Tokiko nickte nur. Ihr Herz hämmerte wie wild in ihrer Brust und sie hatte Angst. Mehr als sie sich eingestehen wollte. Wenn das schief gehen sollte, würde die Zeit hier unerträglich werden. Das wusste sie jetzt schon. Doch sie konnte einfach nicht anders. Sie musste hier weg.

Juma winkte ihr nun, ihm zu folgen und er ging durch eine Tür in der Rückwand durch einen Gang, der in eines der Hinterzimmer der Gilde führte. Von dort erreichte man die Wohnräume der Gildenältesten und der Lehrer. Nyala blieb die ganze Zeit dicht bei Tokiko, wofür sie ihr dankbar war. Alleine hätte sie vor Angst bestimmt nicht weiterlaufen können. Doch Nyala war mindestens genauso angespannt wie Tokiko. Sie gaben sich gegenseitig Trost. Der Hunter hielt direkt auf die Wohnräume von Kazeruga zu. Die beiden jungen Archerinnen wussten dies natürlich nicht, da sie diesen Teil der Gilde nie betreten hatten, doch kannten sie Kazeruga gut. Er war der Lehrer, bei dem sie das Zielschießen übten.

Juma hieß die zwei warten und trat zuerst ein. Man konnte ihn von drinnen durch die dünnen Wände reden hören. „Meister Kazeruga? Eine junge Archerin wartet vor ihrer Tür. Sie möchte die Reiseprüfung ablegen.“ Als sie den Namen ihres Lehrers hörten blickten die zwei Mädchen erschrocken auf und wechselten einen besorgten Blick. Eine Weile hörte man nichts mehr und da es noch Tag war, war nicht einmal der Schatten der Personen drinnen durch die Tür zu erahnen. Endlich schob Juma die Reispapierwand beiseite, die Tokiko und Nyala von ihren zwei Lehrern trennte. So wie es Sitte war, waren sie nieder gekniet mit gesenktem Blick und verneigten sich nun vor ihrem Lehrer. „Tokiko, Nyala... Steht auf!“ Der befehlsgewohnte harte und kalte Tonfall ließ Tokiko frösteln und auch Nyala fühlte sich sichtlich nicht wohl, doch die beiden gehorchten sofort.

Sie standen da und schauten ihren Lehrer an, der sie beide musterte. Tokiko schenkte er kaum einen Blick, doch Nyala betrachtete er sehr genau. An sie gewandt sprach er: „Du willst also die Reiseprüfung ablegen.“ Verwirrt schauten die beiden Mädchen sich kurz an. „Nein, Meister Kazeruga. Tokiko will die Prüfung ablegen nicht ich“, antwortete Nyala wahrheitsgemäß. Leise, aber dennoch scharf sog Kazeruga die Luft ein und seine Augen verengten sich zu Schlitzeln. „Unmöglich! Meister Juma. Warum habt ihr mir dies nicht sofort gesagt, dann müsste ich meine Zeit nicht verschwendet sehen.“ Die Worte trafen Tokiko wie Messerstiche ins Herz. So hart hatte sie geübt, um die Prüfung bestehen zu können und jetzt sollte sie es nicht einmal versuchen dürfen? Kazeruga winkte sie fort und Nyala wendete sich schon zum gehen, doch Tokiko blieb mit gesenktem Blick und geballten Fäusten stehen. Auch Juma sah leicht verwirrt aus. Kazeruga war gar nicht berechtigt Tokikos Gesuch abzulehnen, nachdem er sie hierher geführt hatte.

„Meister Kazeruga? Hieß es nicht, dass jedes Gesuch erst vom Fürsten geprüft wird?“ Der alte Lehrer verkniff den Mund als er Juma ansah, dann wendete er sich an Tokiko. Leise sprach er und seine Stimme wurde noch eine Spur schneidender und kälter und der Spott darin sprang Tokiko nahezu entgegen. „Soso. Du willst also die Prüfung ablegen? Ausgerechnet Du, obwohl jeder Novize mit dem Bogen schneller ist als Du? Du denkst, Du kannst die Prüfung meistern, obwohl nicht einmal ich in jungen Jahren sie geschafft habe? - Nun gut. Dann werden wir beim Fürsten vorsprechen und um Gehör bitten. Geh nun!“ Zuletzt hatte seine Stimme wütend geklungen und der Befehl war mit soviel Verachtung ausgesprochen, dass Tokiko wie unter einem Peitschenhieb zusammensackte. Sie hatte die Hände noch fester zu Fäusten geballt, als Kazeruga anfang zu sprechen, so feste, dass sich ihre Fingernägel in ihre

Handflächen bohrten. Und bei seinem letzten Satz hatte sie den Kopf gehoben und ihren Lehrer aus ihren braunen Augen die vor Wut nun fast Funken sprühten fest entschlossen angeschaut. Sie hätte ihm zu gerne ihren Hass entgegen geschleudert, doch sie nickte nur und drehte sich zu Nyala um, die auf sie wartete.

Juma folgte den zwei Archerinnen und führte sie zu einem anderen Tor, das direkt ins Freie führte. „Geht nun.“ Die Mädchen nickten. „Tokiko. Du wirst morgen früh direkt vor dem Unterricht von uns hören. Halte dich bereit.“ „Kommt ihr denn nicht mit uns Meister Juma?“ wollte Nyala wissen. Doch dieser schüttelte nur den Kopf. „Ich muss zurück zu Meister Kazeruga.“ Damit schloss er das Tor hinter den zwei Mädchen und man hörte, wie seine Schritte sich entfernten. Nyala seufzte erleichtert auf und umarmte Tokiko stürmisch. „Du hast es geschafft. Du wirst bestimmt bald die Prüfung machen können.“ Doch in Tokiko brodelte noch immer die Wut und sie schüttelte den Kopf: „Das steht noch gar nicht fest. Ich bin mir fast sicher, dass sie noch etwas gegen mich in der Hand haben. Bestimmt wird der Fürst meine Bitte ablehnen.“ Doch Nyala meinte daraufhin: „Sei nicht so pessimistisch. Komm. Lass uns erst einmal etwas essen.“ Die beiden kannten es schon, dass Tokiko derart behandelt wurde, auch wenn es selten so schlimm und demütigend wurde wie gerade. Doch Nyala glaubte fest daran, dass alles gut werden würde. Und so liefen die Mädchen erst einmal, um sich etwas zu essen zu besorgen.

Währenddessen redeten Juma und Kazegura miteinander. „Meister Juma. Wie konntet ihr nur diese Archerin mit dieser Bitte zu mir führen. Sie ist eine Schande für uns Hunter und sie wird nie eine Hunterin werden. Sie nach draußen zu schicken, bedeutet sie in die Hände von Borwaju zu treiben. Seid ihr Euch über die Konsequenzen im klaren?“ Kazeruga schnaubte verächtlich. „Wir müssen dringend die anderen davon unterrichten.“ nachdenklich betrachtete Juma Kazeruga. Er war wirklich noch sehr jung und so wusste er nicht so Recht, was an dem Beruf der Dancer oder des Barden so schlimm sein sollte.

Sicherlich kannte er sämtliche Argumente der Gildenältesten und vieler der Lehrer, die diese Berufe verurteilten, doch war Tokiko nicht die einzige, die in diesem Beruf vielleicht besser aufgehoben wäre. Sie war nur die Erste seit langem, bei der sich das schon so früh so deutlich abzeichnete.

Doch natürlich wollte die Gilde dies nicht einsehen. Sie alle hatten Angst, dass viele Jugendliche dem Glanz und Glamour verfallen würden, der diesen Berufen zugrunde lag und sie dadurch einen Großteil ihrer Schüler verlieren würden. Es klang doch wesentlich angenehmer ein bisschen Musik zu machen und zu tanzen um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, als in den Wald zu gehen dort stundenlang irgendwelchen Monstern nachzuschleichen und Fallen auszulegen nur um festzustellen, dass nichts hineingegangen war. Der erste Eindruck konnte so täuschen.

Zudem war dieser Beruf ein künstlerischer Beruf und viele Eltern in Payon waren entsetzt über den Gedanken, ihr Kind in luftig leichten Kleidern über irgendwelche Bänke hüpfen zu sehen oder mit den Frauen zu schäkern und sich so trivial zu verhalten, wie es Barden und Dancern klischeehaft zugeschrieben wurde. Zumal in den meisten Familien hier in Payon mindestens ein erfolgreicher Hunter war und man sich einfach nicht vorstellen konnte, wie man mit diesen anderen Berufen seine Familie ernähren sollte. In diesem Fall war Juma den anderen einen Schritt voraus. Mochte es an seiner Jugend liegen oder an seiner allgemeinen Aufgeschlossenheit, doch sah er in diesem anderen Berufszweig eher eine Chance als ein Übel. Die meisten anderen Berufsklassen hatten sich mit ihrem zweiten Berufszweig versöhnt oder abgefunden. Nur die Hunter schienen zu stolz.

„Meister Juma!“ Der harte Tonfall von Kazerugas Stimme holte Juma aus seinen Überlegungen. „Geht und ruft die anderen Lehrer zusammen. Wir wollen uns beraten. Und dann sendet einen Falken zum Fürsten, dass wir eine Unterredung mit ihm ersuchen.“ Juma nickte und ging. Bei der Zusammenkunft der Lehrer ergab sich das, was Juma schon geahnt hatte. Die Bitte des Mädchens stieß auf allgemeine Ablehnung und Entsetzen. Es wurde einhellig beschlossen, dass bei der Unterredung mit dem Fürsten, sehr viel Wert darauf gelegt werden sollte, wie ungeeignet diese Archerin doch wäre die Prüfung zu machen und bei einem gelingen Rune Midgard zu bereisen.

Und wie beschlossen so wurde es auch gehalten. Beim Gespräch mit dem Fürsten, welches die Audienz am nächsten Tag einleiten sollte, legten die Lehrer sehr viel Wert darauf, dass der Fürst den Eindruck erhielt, Tokiko diese Prüfung zu gestatten sei einfach undenkbar.

Währenddessen übten die Mädchen nichts ahnend fleißig weiter, und gingen am Abend frohen Mutes zu Bett, sicher dass Tokiko die Prüfung schon so gut wie bestanden hatte.

Am nächsten Morgen waren die beiden Mädchen schon früh wach. Dass Nyala Tokiko begleiten wollte, war keine Frage. So machten sie sich zusammen fertig und warteten. Doch es kam niemand. Unsicher was sie tun sollten, gingen sie als es Zeit war zusammen zum Unterricht. „Die haben mich bestimmt vergessen“, flüsterte Tokiko enttäuscht, aber Nyala ergriff ihre Hand und beruhigte sie. „Juma hat doch gesagt vor dem Unterricht. Noch ist nichts entschieden. Und wenn heute nicht, dann klappt es morgen.“ Tokiko nickte nur entmutigt. Immer wieder klang ihr der Spott und die Verachtung in den Ohren, die ihr Meister Kazeruga gestern entgegengebracht hatte. Trotzdem hatte sie sich gestern Abend bei den Übungen noch mehr angestrengt als sonst oder vielleicht gerade deswegen?! Und Nyala war nach dem

Training richtig stolz auf sie.

Dieser Gedanke wärmte ihr Herz und ließ die bösen Worte von gestern verklingen. Gemeinsam warteten sie also auf den Lehrer vor dem Übungsplatz und so langsam trudelten auch die anderen Schüler ein. Einige noch recht verschlafen andere schon mit dem Schalk im Nacken, während andere dem Zeitpunkt entgegenfieberten, wenn der Unterricht endlich begann. Es war eigentlich alles so wie jeden morgen. Nur die Gedanken der zwei Mädchen kreisten um die Prüfung und was wohl wäre, wenn Tokiko sie schaffen sollte und was, wenn doch nicht, ob sie die Prüfung wohl überhaupt antreten durfte.

Die zwei verstanden sich wortlos und in einem winzigen Moment, der nur ihnen beiden gehörte, blitzte ein Lächeln in Nyas Gesicht auf, dass so ansteckend war, dass es sich sofort auf Tokis Gesicht ausbreitete. Ja es war egal was passieren würde. Sie beide würde es immer zusammen geben. Da hörte man plötzlich die schneidende Stimme Kazerugas über den Köpfen der Schüler hinweg: „Tokiko. Komm her.“ Er hatte sie schon erblickt und winkte ihr nun mit strenger Miene. Tokikos Herz machte einen Satz und sie erhob sich zusammen mit Nyala. Doch als sie beide auf Kazeruga zugehen wollten, schüttelte dieser den Kopf. „Nein, nur Du alleine.“ Tokiko warf einen Blick auf ihre Freundin doch diese nickte nur und lächelte ermutigend und versetzte ihrer Freundin einen kleinen Stoß. „Geh!“ sagte sie leise, so dass nur Toki es hören konnte, auch wenn sie tief in sich drin enttäuscht war, nicht dabei sein zu dürfen. Sie wäre zu gerne zum Fürsten mitgegangen. Also folgte Tokiko Kazeruga allein, der sich schon umgedreht hatte und vorausging.

Die anderen Schüler hatten natürlich sofort angefangen zu wispern und schadenfroh zu kichern. Gingen sie doch davon aus, dass Tokiko bestraft oder sogar aus der Archergilde ausgeschlossen wurde. Tokiko bekam das zum Glück nicht mehr mit. Dazu war sie viel zu aufgeregt. Doch Nyala hörte dies alles sehr wohl und als Tokiko schon außer Sicht war und das Gejohle und Schadenfrohe lästern immer schlimmer wurde platzte ihr der Kragen und die Enttäuschung und Wut machten sich Luft. „Jetzt haltet doch alle die Klappe!“ schrie sie. „Gar nichts wisst ihr.“ Das sorgte tatsächlich schlagartig für Ruhe und da in dem Moment der Lehrer kam, war das Thema für's erste erledigt. Heute hielt sich Nyala im Unterricht nicht zurück, denn auch sie war bei den Übungen besser geworden und der Lehrer war erstaunt über ihre Fortschritte.

Unterdessen war Tokiko Kazeruga aus der Gilde hinaus gefolgt, wo auch Juma stand. Dieser lächelte Tokiko ermunternd zu, wofür er einen skeptisch-straftenden Blick von Kazeruga kassierte. Dann gingen die drei schweigend zum Fürstenpalast. Kazeruga vornweg, Juma hinten und Tokiko in ihrer Mitte. Doch Tokiko war ganz froh über diese Abfolge, da sie so nicht gezwungen war etwas zu sagen. Sie hätte eh keinen Ton herausgebracht. Das Herz klopfte ihr inzwischen bis zum Hals. Ob nun vor Angst oder vor Aufregung wusste sie nicht zu sagen. Ihre Hände waren schweißnass und immer wieder wischte sie sie verstohlen an ihrer Kleidung ab. Als sie endlich die Residenz des Fürstens erreichten und den Empfangssaal betraten, in den sie sofort geleitet wurden, war sie soweit, dass sie regelrecht erleichtert war, den Weg hinter sich zu haben und dass das Warten jetzt ein Ende hatte.

So wie Kazeruga und Juma, kniete auch Tokiko sich hin und erwies dem Fürsten mit einer tiefen Verbeugung ihren Respekt.

Mit einer überraschend tiefen doch trotz allem sehr angenehmen Stimme, in der man die Macht vibrieren hören konnte, die dieser zugrunde lag, sprach der Fürst die drei an: „Mir wurde also zugetragen, dass ihr eine Archerin unter Euch habt, die die Reiseprüfung ablegen will. Nun gut erhebt euch. Ich werde sorgfältig prüfen, was ich höre und damit es auch fair zugeht, habe ich einen meiner Gäste gebeten mir mit seinem Rat beizustehen.“ Tokiko hatte sich wie befohlen mit ihren zwei Lehrern erhoben und schaute nun zum Fürsten auf, der erhöht auf seinem Thron saß. Doch als bei seinen letzten Worten Kamui aus dem Schatten des Thrones hervortrat und sich lächelnd neben den Fürsten stellte, rutschte ihr das Herz in die Hose. Nur mit Mühe und Not konnte sie ein Stöhnen unterdrücken und nur noch denken: „Jetzt ist alles aus. Wenn er was sagt, ist alles vorbei.“

„Stehts zu Euren Diensten.“ sagte Kamui mit einem Lächeln und grinste noch breiter, als er Tokiko erkannte. Eine Welle von Panik überspülte sie und innerlich betete sie: „Bitte, bitte lass ihn nichts erzählen.“ Doch jedes mal, wenn ihr Blick sich zufällig mit dem vom Kamui traf, trat in seine Augen ein fast schon schelmischer Zug und sie musste sich alle Mühe geben, um nicht vor Verlegenheit wieder rot zu werden, alleine schon beim bloßen Gedanken, was geschehen konnte, wenn diese peinliche Situation von letzters bekannt würde. Zudem war sie sich sicher, dass der Fürst sie dann wegen ihrer Frechheit nie zur Prüfung zuließe.

Zuerst jedoch trat Kazeruga gemäß dem Protokoll für diese Anlässe vor. Er war nicht besonders erfreut über die Anwesenheit des Priesters, doch hatte er nicht das Gefühl, dass dieser ihre Pläne durchkreuzen würde und da er dem Wunsch des Fürsten nicht wagte zu widersprechen, billigte er die Anwesenheit des Priesters wohl oder übel. Kazeruga verneigte sich kurz vor dem Fürsten und als dieser ihm mit einer Handbewegung gewährte zu sprechen, begann Kazeruga über Tokikos Fähigkeiten und ihr Verhalten zu reden. Er sprach in einem kühlen, klaren Tonfall, doch fehlte diesem die Verachtung und die Schärfe, die Tokiko so gewohnt war, wenn Meister Kazeruga über sie sprach. Sie hatte den Blick gesenkt und hörte aufmerksam zu und mit wachsendem Entsetzen musste sie dabei feststellen, dass Kazeruga

es schaffte, sie ganz sachlich als gerade mal durchschnittliche Schülerin darzustellen, so dass man seinen Worten gar keinen Zweifel schenken konnte. Zudem ließ er fast beiläufig einfließen, dass sie einen sehr weichen Charakter hätte und dass sie ohne Anleitung und Fürsorge schlichtweg verloren wäre, ohne dies jedoch auch nur einmal direkt zu sagen.

Als Kazeruga seinen Bericht beendet hatte, betrachtete der Fürst Tokiko sehr nachdenklich. Sie spürte dies sehr wohl, doch wagte sie nicht aufzusehen, da sie fürchtete, man könne in ihren Augen die Panik erkennen, die sie langsam aber sicher erfüllte. Wäre es doch bloß schon vorbei. „Meister Juma. Habt ihr dem noch etwas hinzuzufügen?“ wollte der Fürst wissen und Tokiko hoffte, dass er den Eindruck, den Kazeruga erweckt hatte, etwas abmildern konnte, doch Juma schüttelte nur traurig den Kopf und sagte mit fester Stimme: „Nein, mein Fürst!“ Er durfte nichts dazu sagen. Bei seinen Worten flog jedoch der Kopf von Tokiko herum und mit großen Augen schaute sie ihren alten Lehrmeister an. Nie, niemals hätte sie erwartet, dass er sie so im Stich lassen würde. Jetzt war in ihr auch der letzte Funke Hoffnung gestorben, jemals die Gilde verlassen zu können. Wie sollte sie denn gegen das ankommen, was Kazeruga vorgebracht hatte?

„Tokiko!“ Die Stimme des Fürsten holte sie in die Gegenwart zurück, doch sie fühlte sich wie gelähmt. „Dir ist es nun erlaubt, selbst noch etwas zu sagen.“ Ganz langsam fast wie in Zeitlupe drehte sie den Kopf in Richtung des Fürstens, wobei sie stocksteif stand und nicht ein Glied bewegen konnte. Ihr Blick streifte dabei auch wieder Kamui, der zwar immer noch lächelte, doch ebenfalls sehr nachdenklich wirkte. Doch das nahm die kleine Archerin kaum wahr. Sie hatte sich genau für diesen Moment jedes Wort zurechtgelegt und mit Nyala alles immer und immer wieder geübt und nun durfte sie tatsächlich auch etwas sagen. Sie holte tief Luft und öffnete den Mund, doch die Worte erstarben auf ihren Lippen. Sie wirkte wie ein Fisch, der auf dem trockenen gelandet war. Ihr Kopf war wie leergefegt und nicht ein einziges gescheites Wort wollte ihr einfallen. Sie konnte nur an den Bericht von Kazeruga denken und sie war gerade drauf und dran den mit ihrem Verhalten auch noch zu bestätigen.

Der Fürst schenkte ihr ein ermunterndes Lächeln und fragte: „Hast du denn gar nichts zu sagen?“ Doch Tokiko konnte einfach nicht antworten. Sprachlos öffnete sie nur immer wieder den Mund, um ihn sofort wieder zu schließen. Nach Hilfe suchend blieb ihr Blick wieder an Kamui hängen und wie eine Ertrinkende klammerte sich ihr Blick an seiner Gestalt fest in der Hoffnung, dass sie etwas rausbrächte, wenn sie den Fürsten nicht direkt ansah, doch vergeblich. Kein Ton entwand sich ihren Lippen. In dem Moment sah sie wieder den Schalk in den Augen des Priesters aufblitzen und er zwinkerte ihr kurz zu. „So sprachlos?“ sagte er zu ihr. „Dabei warst Du letztes noch so wortgewandt. Mein Freund ihr erlaubt?“ wandte er sich mit seinem letzten Satz an den Fürsten und trat noch einige Schritte vor.

Der Fürst schaute erstaunt, während Kazeruga Juma einen beunruhigten Blick zuwarf. „Ihr kennt die junge Archerin?“ wollte der Fürst wissen. Aus Tokikos Gesicht war inzwischen alle Farbe gewichen. Sie war sich inzwischen sicher, dass jetzt alles zu spät war und wenn sie nicht so starr vor Angst und Panik gewesen wäre, hätte sie sich vor Verzweiflung auf die Knie sinken lassen und laut aufgestöhnt. Kamui nickte unterdessen auf die Frage des Fürsten hin. „Oh ja. Wir hatten vor einiger Zeit das Vergnügen und während ich mich der kleinen Dame gegenüber wohl recht schändlich verhalten habe, war ihr Benehmen tadellos.“ Dabei schenkte er Tokiko ein verschmitzes Lächeln. Diese war immer noch sprachlos, doch jetzt vor Staunen. Kamui ergriff tatsächlich Partei für sie? Sie konnte es kaum glauben.

In kurzen knappen Worten schilderte der Priest nun dem Fürsten ihre Begegnung, wobei er so geschickt erzählte, dass Tokiko in seiner Erzählung nicht nur höflich und selbstbewusst wirkte, sondern auch viel besser wegkam, als es in Wirklichkeit gewesen war. Die Hoffnung, die in ihr schon gestorben war, keimte nun neu auf. Ausgerechnet von dem Menschen, von dem sie es gar nicht erwartet hatte kam nun Hilfe. Der Fürst war sichtlich amüsiert über Kamuis Erzählung und man merkte, wie sich sein Verhalten gegenüber Tokiko zum positiven wandelte. „Ist dies denn wahr?“ wollte er von ihr wissen, als die Erzählung beendet war. Die Archerin nickte nur. Durch die Unterstützung des Priesters hatte sie einen Teil ihres Selbstbewusstseins wiedererlangt, auch wenn ihr immer noch ganz schön schwummerig im Magen war. „Dann warst Du aber sehr mutig jemandem wie Kamui die Stirn zu bieten.“ Als der Fürst nun zum ersten mal Kamuis Namen aussprach, wechselten die beiden Lehrer einen schnellen und verblüfften Blick. Sie hatten zwar gewusst, dass der Priest eine wichtige Persönlichkeit war, doch sie hatten ihn bisher nicht erkannt. Doch den Namen konnten sie natürlich sofort zuordnen. Kazeruga nahm dies mit Besorgnis wahr, doch Juma konnte sich ein schadenfrohes Grinsen nicht verkneifen und er empfand tiefe Genugtuung, dass das Schicksal den Plänen der Lehrer und Gildenältesten auf die Art einen Strich durch die Rechnung machte. Ihm konnte man vielleicht den Mund verbieten, doch das Schicksal - das konnte man nicht aufhalten.

Tokiko hingegen, war bei den Worten des Fürsten sehr in Verlegenheit geraten und mit hochrotem Kopf, hatte sie ihm geantwortet. Aber sie murmelte dabei so leise vor sich hin, dass man sie kaum Verstand. „Wie bitte?“ fragte der Fürst nach und nun hob Tokiko den Kopf und schaute den Fürsten an, wenn sie auch seinem Blick auswich. Sie war immer noch rot, doch sie sagte jetzt deutlich, wenn auch ziemlich kleinlaut: „Ich wusste nicht wer er war. Sonst wäre ich wohl nicht mal halb so mutig gewesen.“ Schallend fing der Fürst bei dieser Antwort an zu lachen. Er hatte die Situation sowieso schon als sehr amüsant empfunden und musste mehrmals Schmunzeln, doch jetzt konnte er sich kaum halten vor Lachen. „Kamui, hast Du das gehört? Sie wusste nicht, wer Du bist! Was sagst Du dazu?“ würgte er mühsam unter Tränen hervor. Es dauerte eine Weile bis er sich wieder beruhigt hatte, wobei Tokiko vor Nervosität von einem Bein aufs andere trat. Kamui grinste sich nur eins und schaute vor allem Kazeruga an, der stocksteif dastand, als hätte man ihm etwas in den Allerwertesten geschoben, und eine saure Miene zog.

Endlich ergriff der Fürst wieder das Wort nach einer Zeit, die Tokiko wie eine halbe Ewigkeit vorgekommen war. Für sie war das hier ja trotz allem kein Spaß. „Nun gut. Dann wollen wir langsam entscheiden, ob Du die Prüfung ablegen darfst.“ In dem Moment wollte Kazeruga vortreten um etwas zu sagen, doch der Fürst hielt ihn mit einer Handbewegung zurück und schnitt ihm sofort das Wort ab. „Eure Meinung kenne ich zur Genüge. Ich will noch einmal die kleine Archerin hören. Also,“ wandte er sich vertrauensvoll an sie: „Du möchtest unbedingt diese Prüfung ablegen und auf Reisen gehen? Warum?“

Auf diese Frage war Tokiko nicht so recht vorbereitet. Sie hätte ihm eine Menge Gründe nennen können, warum gerade sie so geeignet war, um die Prüfung abzulegen, denn das hatte sie ja mit Nyala gründlich eingestudiert, doch warum sie es wollte - Sie konnte ihm doch unmöglich die Wahrheit sagen! Sollte sie ihm denn sagen, dass sie das Leben in der Gilde hasste? Dass sie nur geärgert und schikaniert wurde? Dass sie unter den Bedingungen nie eine Hunterin werden würde? Das konnte sie einfach nicht.

Sie war nie eine gute Rednerin gewesen, doch jetzt als der Fürst sie erwartungsvoll anblickte und ihr vollends bewusst wurde, dass es hier um ihr Leben ging, da kamen die Worte doch. „Ja, Herr sehen sie, ich habe es hier in der Gilde sehr schwer. Ich darf hier nichts tun, was ich möchte und dabei will ich doch nur besser werden, um so wie mein Vater einmal Hunterin zu sein. Ich werde sogar zurückgehalten und entmutigt!“ Sie sprach diese Worte mit all der Leidenschaft, die in ihrem Herzen steckte. „Da draußen - da draußen wäre ich frei! Ich könnte frei wählen, was für mich am Besten ist und müsste nicht immer nur davon träumen. Ich hoffe, dass ich da draußen etwas lernen kann, was ich in der Gilde niemals werde lernen können. Ich möchte einfach....“ Hilflös hob sie die Schultern und Arme und wusste kein Wort, das ausgedrückt hätte, was sie empfand. Das, was für die anderen ein Ärgernis sein mochte oder ein amüsantes Spielchen, bedeutete ihr alles. Sie wollte diese Prüfung um jeden Preis machen und auch bestehen und diese Willenskraft, den Eifer und ihren schier unerschöpflichen Enthusiasmus trug sie nun nach außen, so dass in Ihren Augen ein inneres Feuer glühte, dass Großes versprach.

Der Fürst betrachtete sie nachdenklich und wägte sorgfältig jedes Wort ab, das er gehört hatte. Er schaute die zwei Hunter an, die sich nicht rührten, wobei man in Kazerugas Blick inzwischen nicht nur Wut sondern auch eine leichte Panik erkennen konnte und dann wanderte sein Blick zu Kamui. „Was sagst Du?“ „Gib ihr die Chance! Nur dann wird sich zeigen, ob sie es wirklich wert ist.“ Tokiko hielt vor Aufregung den Atem an und auch die zwei Hunter waren bis in den letzten Muskel angespannt. Man konnte die Erwartung förmlich aus der Luft greifen. Schließlich nickte der Fürst. „Ja, sie soll die Prüfung machen. Ich erwarte, dass ihr alle Vorbereitungen dafür trifft.“ Wandte er sich an den vollkommen sprachlosen Kazeruga. „Ihr könnt jetzt gehen.“

Kazeruga zögerte erst. Er wollte das nicht einfach so hinnehmen, doch der Fürst begann sie ungeduldig hinauszuwinken und machte deutlich, dass die Audienz nun beendet war.

Tokiko konnte es kaum glauben und sie war noch wie betäubt von ihrem Triumph, als Juma sie sanft aber bestimmt aus dem Audienzsaal schob. Kazeruga ging vorraus mit verkniffenem Mund und gerunzelter Stirn. Als sie endlich vor dem Palast standen, erwachte Tokiko langsam und das Grinsen, das sich über ihr ganzes Gesicht gebreitet hatte, als der Fürst seine letzten Worte gesprochen hatte, wich nun einer erschrockenen Erkenntnis. Sie hatte sich gar nicht bei Kamui bedankt! Juma hatte sie inzwischen beim Arm gefasst und lotste sie langsam in Richtung Archer Village, doch nun riss sie sich los und rannte zurück zum Palast.

„TOKIKO!“ schrie Kazeruga außer sich vor Wut hinter ihr her, doch Juma berührte ihn sacht und schüttelte den Kopf. „Lass sie gehen.“ Kazeruga schaute ihn noch einen Moment unwillig an, doch dann nickte er. Jetzt musste er sich erst einmal um die Prüfung kümmern und solange Tokiko rechtzeitig wieder zurück war, sollte sie gehen. Er hatte im Moment noch andere Sorgen. Was würden die anderen Lehrer und vor allem die Gildenältesten sagen? Die Archerin hatte sich zwar unerlaubt entfernt, doch sie hatte ihm schon genug Scherereien gemacht. Er schnaubte. Sie sollte ihm allerdings heute besser nicht mehr unter die Augen kommen.

Währenddessen war Tokiko an den Palastwachen wieder in den Palast geschlüpft. Tagsüber war ein bestimmter Teil jederzeit für Besucher geöffnet, so dass man leicht hinein gelangen konnte und sie war noch so klein, dass sie kaum Aufmerksamkeit erregte, solange sie sich nicht allzu verdächtig verhielt.

Drinnen schaute sie sich aufmerksam um. Wie sollte sie Kamui denn hier finden? Vor allem, weil er bestimmt nicht in den Besuchern zugänglichen Bereichen verweilte.

Sie lief erst einmal in Richtung des Audienzsaales. Der war natürlich inzwischen verschlossen. Suchend schaute sie sich um. Rechts und links führte jeweils ein Gang entlang. Der eine war unbewacht und dort hatte sie auch freien Zutritt, aber der andere führte in den Besuchern nicht zugänglichen Bereich. Doch wie sollte sie sich da an den Wachen vorbei schleichen? Im Moment beachteten sie sie nicht, aber wenn sie versuchen würde den Gang runterzulaufen, würde sie sofort festgenommen und im besten Fall aus dem Palast verwiesen.

Da hörte sie plötzlich von Ferne ein Lachen und die Stimme schien ihr vertraut. Ob das wohl Kamui war? Aber der Ton entfernte sich. Sie hatte gar keine andere Wahl. Kurz schickte sie ein Stoßgebet zum Himmel und dann witschte sie, hast Du nicht gesehen, an den Wachen vorbei. Sie war so schnell, dass diese erst reagierten, als sie schon halb den Gang runter war. So schnell wie ihre Beine sie nur trugen lief sie weiter, das Geräusch der sie verfolgenden Wachen hinter sich. Und diese begannen schnell aufzuholen. Ihr Atem ging schon keuchend, als sie tatsächlich Kamui sehen konnte. Bei ihm standen Birdra und Trick, was wohl ihr Glück war. Die drei unterhielten sich und gingen dadurch recht langsam. Aber die Wachen waren jetzt so nah, dass sie schon nach ihr Greifen konnten. Mit der letzten Anstrengung, die sie noch aufbrachte, wurde sie noch ein bisschen schneller, und weil sie nicht wusste, was sie sonst machen sollte, oder besser gesagt, sie auch gar nicht mehr hätte rechtzeitig bremsen können, rannte sie voll in Kamui rein. Doch genau in dem Moment erwischten sie auch die Wachen und fingen einen Teil ihrer Wucht ab. So gerade noch, war sie in der Lage nach dem Priestergewand zu greifen und sich festzuhalten, bevor die Wachen sie einfach wegschleifen konnten. Kamui drehte sich verwundert um und schaute fragend.

Die Wachen verbeugten sich, so gut dies möglich war. „Es tut uns sehr Leid. Wir bitten vielmals um Verzeihung für die Störung. Wir werden den Eindringling sofort entfernen!“ sagte der eine der beiden Wächter.

„Nein! ... Bitte,... ich... möchte...“ konnte Tokiko so gerade unter heftigem Geschnaufe rausbringen. Sie hatte fürchterliches Seitenstechen und ihre Lungen brannten. Sie war kaum in der Lage ein vernünftiges Wort raus zu bringen. Trick fragte: „Sag Kamui, ist das nicht die kleine Archerin von neulich?“ Kamui nickte. „Du hast recht.“ Dann gab er der Wache einen Wink. „Lasst sie los. Ich kümmer' mich um sie.“ So ließen die beiden Wachen Tokiko los und gingen wieder auf ihren Posten, wobei der eine ihr noch einen mürrischen Blick zuwarf. Er hätte sie lieber mitgenommen, um sicher zu gehen, dass das keinen Ärger gab.

Als die Wachen endlich ein Stück weg waren, löste Kamui sanft Tokiko's Finger, die immer noch in sein Gewand festgekrallt waren.

„So meine Kleine. Jetzt schauen wir erstmal, dass Du wieder zu Atem kommst.“ Dann schaute er Birdra und Trick an. „Am besten ihr geht schon vor. Ich denke mit der kleinen Dame werde ich auch alleine fertig.“ Dabei kehrte wieder das für ihn normale Grinsen auf sein Gesicht zurück. Birdra meinte noch anzüglich: „Ok. Aber stell nix dummes an.“ Woraufhin Trick und Kamui leise lachten. Dann drehten die beiden sich um und setzten ihren Weg fort, von dem sie durch Tokikos kleinen Auftritt abgebracht worden waren.

Jetzt beugte sich Kamui leicht zu Tokiko vor, legte ihr eine Hand auf die Schulter und fragte sanft: „Welches riskante Manöver führt Dich denn hierher? Weißt Du denn nicht, was Dir geblüht hätte, wenn ich nicht da gewesen wäre?“ Tokiko nickte. Sie konnte inzwischen wieder einigermaßen atmen, auch wenn sie immer noch wie eine kleine Dampfloke schnaufte. „Doch!“ nickte sie heftig. „Aber...“ Jetzt schaute sie Kamui etwas verblüfft an, sie wusste gar nicht mehr so Recht, was sie hatte sagen wollen. Vor lauter Aufregung hatte sie gar nicht daran gedacht und sie merkte schon wieder, wie sich die Verlegenheit heiß in ihrer Brust breit zu machen begann. „Ja?“ wollte Kamui wissen und hob fragend die Augenbrauen hoch.

„Naja, ich wollte mich bei Dir bedanken.“ murmelte sie jetzt. „Ich konnte doch nicht einfach so abhauen. Nicht schon wieder. Wo Du mir doch so geholfen hast.“ Sie sprudelte die Worte jetzt geradezu hervor nicht ganz sicher, ob sie die Situation nicht noch peinlicher werden ließ, zumal Kamui keinen Ton mehr sagte. Und so verhaspelte sie sich auch prompt bei den letzten zwei Worten und sagte dann auch nichts mehr und blickte zu Boden. Sie fühlte sich komisch. In ihrem Bauch rumorte es, als hätte sich ein Haufen Krabbelkäferchen dort niedergelassen und sie wusste nicht so Recht, was das wohl war.

Kamui richtete sich wieder auf und hob Tokikos Kinn, so dass sie ihn wieder anschaute. „Aber es ist meine Aufgabe zu helen. Weißt Du das nicht?“ wollte er wissen. „Und außerdem, wer könnte schon einer so süßen kleinen Dame widerstehen.“ sagte er mit einem charmanten Lächeln. „Und... Es hat mir einen Heidenspaß bereitet Deinen Lehrmeister so zu ärgern. Er scheint Dich ja nicht sehr zu mögen. Ich kann mir gar nicht vorstellen wieso.“ Der letzte Satz war einfach nur dreist gelogen. Doch er hatte eine Ahnung. In Tokiko's Bewegungen und ihrem Verhalten war eine unbestimmte Eleganz. Noch nicht ganz greifbar, doch man konnte gut erahnen, dass sie einmal eine bezaubernde junge Dame werden würde. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Doch das brauchte sie noch nicht zu wissen.

„Das, was Du zum Fürsten gesagt hast, war wirklich gut... Ja... Hattest Du das vorher einstudiert?“ Bis jetzt hatte Tokiko einfach nur mit großen Augen zugehört, doch bei diesen Worten fühlte sie sich leicht ertappt. Sie hatte ja tatsächlich mit Nyala etwas geübt. Doch diese Worte waren direkt aus ihrem Herzen gekommen. Also konnte sie guten Gewissens den Kopf schütteln. Kamui nickte. „Hmm, hmm. Ja.“ murmelte er vor sich hin. „Frei wählen...“ Doch als Tokiko fragend schaute, lächelte er nur und wechselte das Thema: „Komm. Wir wollen schauen, dass wir Dich mal aus dem Palast hinausbefördern. Musst Du nicht auch bald wieder im Archer Village zurück sein.“ Erschrocken schaute sich Tokiko um, ob sie nicht einen Lichtschimmer von draußen erhaschte. Kamui hatte natürlich recht. Sie musste sich vor der Abenddämmerung in der Gilde zurückmelden. Überhaupt hätte sie ohne Erlaubnis gar nicht wegrennen dürfen. Ein eiskalter Schauer lief ihr über den Rücken, als sie sich daran erinnerte, wie wütend Kazeruga geklungen hatte, als er ihr nachschrie. Kamui spürte instinktiv, dass er Recht hatte und so führte er Tokiko so schnell er konnte zu den Palasttoren hinaus. Seine Priesterskills waren dabei wirklich eine große Hilfe.

Als sie vor dem Tor standen verneigte sich Tokiko vor ihm und sagte: „Vielen Dank. Danke für alles. Ich werde bestimmt nie vergessen, was Du für mich getan hast. - Und, Dich auch nicht“, fügte sie nach einer kleinen Pause hinzu. Kamui lächelte bei diesen Worten und beugte sich vor, um Tokiko einen ganz leichten Kuss auf die Wange zu geben. Als er dies tat, machte ihr Herz geradezu einen Satz und für einen kurzen Moment hatte sie das Gefühl, der Boden unter ihren Füßen hätte sich aufgelöst. Dann drehte sich Kamui um und ging. „Kamui!“ rief Tokiko hinter ihm her, bevor er weg war. Er drehte sich noch einmal um und sie sagte. „Vielleicht... Vielleicht sehen wir uns ja wieder und vielleicht bin ich dann ja auch schon Hunterin.“ „Ja... Vielleicht...“ antwortete Kamui ihr, wobei man nicht sagen konnte, was er genau damit meinte. Dann drehte er sich um und erhöhte seine Geschwindigkeit mit einem deutlichen „Increase Agility!!“ und verschwand.

Kamui's Segnung hatte inzwischen nachgelassen und Tokiko musste sich beeilen, um noch rechtzeitig in der Gilde zurück zu sein. Bevor sie jedoch zu den Schülerschlafräumen kam, fing Juma sie ab. „Tokiko?“ fragte er nur. Nicht, weil er nicht wusste, wer sie war. Es war ja noch hell genug. Aber sie wusste genau, was er damit sagen wollte. Sie nickte nur. „Ok. Kazeruga wird Dich heute nicht mehr treffen. Du kommst gerade noch mit einem blauen Auge davon. Aber Du darfst Dir unter keinen Umständen mehr etwas leisten, bis die Prüfung vorbei ist. Hast du das verstanden?“ fragte er eindringlich. Sie nickte wieder. Sie war überrascht, dass sie nicht bestraft wurde. Sie hatte fest damit gerechnet und innerlich war sie Juma dankbar, dass er sie empfangen hatte und nicht Kazeruga. Sie war sich sicher, dass sie dann nicht so einfach weggekommen wäre. „Geh nun schlafen. Bis zur Prüfung wird es noch eine Woche dauern. Es sind noch einige Vorbereitungen zu treffen.“ Wieder nickte sie nur und lief dann schnell hinein, froh dass sie den Tag überstanden hatte. Juma schaute ihr noch kurz nach und dann ging er auch schlafen.

Drinnen wartete Nyala schon auf Toki und empfing sie mit einer herzlichen Umarmung. „Los erzähl! Wie war es?“ wollte sie sofort wissen. Also erzählte Tokiko alles ganz haarklein. Sie ließ diesmal auch nichts aus und so erzählte sie auch noch von ihrer letzten Begegnung mit Kamui. Nyala musste dabei lachen. „Er hat Dich tatsächlich schon wieder geküsst?“ fragte sie grinsend. Tokiko seufzte diesmal nur und nickte, aber mit einem kleinen verträumten Lächeln. Nya schaute etwas verdutzt. „Och Toki ne oder? Du hast Dich tatsächlich in ihn verknallt?“ riet sie. „Da musst Du Dich aber in eine lange Schlange einreihen.“ „Ach quatsch.“ winkte Toki unwillig ab. „So ein Blödsinn!!! Ich weiß ja nicht mal, ob ich ihn je wiederseh.“ Der Gedanke machte sie ein bisschen traurig, und sie musste sich eingestehen, dass Nyala wohl doch recht hatte, doch dass würde sie nie zugeben. Aber in ihrem Herzen wollte sie den Priest immer tragen. Nya merkte das sehr wohl, sagte aber nichts weiter dazu. Stattdessen lenkte sie ihre Freundin ab und meinte ganz beiläufig: „Du ich hab auch was zu erzählen.“ „Echt was denn?“ wollte Tokiko sofort wissen. „Ich war im Unterricht heute so geladen, dass ich richtig Gas gegeben habe und weil ich mich so verbessert habe, hat mir der Lehrer erlaubt, dass ich jetzt endlich auch die weitere Umgebung besuchen darf. Jetzt kann ich sogar mit Erlaubnis fast bis zum Huntersitz laufen.“ Bei diesem Satz fingen Nyas Augen richtig an zu strahlen vor Glück. Tokiko musste lachen. „Und hast Du Dich denn schon umgeguckt?“ „Nein.“ meinte Nya kleinlaut. Sie hatte sich nämlich nach der ersten Unterrichtsstunde versucht davon zuschleichen, um auch zum Fürsten zu kommen, aber sie war leider erwischt worden und so hatte sie nach dem Unterricht unter strenger Lehreraufsicht den ganzen restlichen Tag Trunks sammeln müssen. „Oh Nya! Dabei hasst Du das doch so sehr.“ „Ja!“ sagte sie mit einem gequälten Gesichtsausdruck. „Aber bald...“ fügte sie dann mit einem verschmitzten Lächeln hinzu

Noch ein bisschen unterhielten sich die beiden und whispernten leise, doch schnell waren sie so müde, dass sie die Augen nicht mehr aufhalten konnten und in tiefen Schlummer fielen.